

„Intaktes Stadtbild erhalten“: Denkmalnetz Bayern bietet Hilfe an

Isar-Loisachbote vom 8.5.2012 – Frederik Lang

Welch große Kreise der Plan, das Alte Krankenhaus zu verkaufen, ziehen würde, hat in Wolfratshausen wohl niemand geahnt. Jetzt schaltet sich auch das Denkmalnetz Bayern in die Debatte ein, **ein vom Landesverein für Heimatpflege unterstütztes landesweites Bündnis von mehr als 80 Bürgerinitiativen und Vereinen, die sich für das bauhistorische Erbe im Freistaat einsetzen.**

Der Offene Brief, den Meike Gerchow und Johannes Haslauer stellvertretend unterzeichnet haben, landet nicht nur bei den Wolfratshausener Bürgermeistern und dem Stadtrat, sondern auch bei Landrat Josef Niedermaier, Regierungspräsident Christoph Hillenbrand, Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch und Bayerns oberstem Denkmalpfleger Johannes Greipl auf dem Schreibtisch. „Wir sind sehr bestürzt, dass die Stadt im Bebauungsplan den Abbruch trotz Eintrag als Einzeldenkmal zulässt“, heißt es in dem Schreiben. Der zweigeschossige Walmdachbau aus der Biedermeierzeit **sei seltenes Zeugnis eines frühen, ländlichen Krankenhauses in Oberbayern und stehe symbolisch für den vorbildlichen Gemeinsinn der Wolfratshausener Bürgergemeinde im frühen 19. Jahrhundert.** „Es spiegelt den Aufbau sozial-karitativer Einrichtungen durch die Kommune wider. Mit dem Gebäude würde Wolfratshausen einen Teil seiner Geschichte verlieren und damit auch ein Stück individueller Identität.“

Weil nicht ersichtlich sei, auf welcher Grundlage die Stadt in ihrer Planung die Zerstörung des Baudenkmals festgeschrieben habe und die Begründung der Abbruchgenehmigung durch das Landratsamt zweifelhaft erscheine, appelliert das Denkmalnetz, eine Lösung zu finden, die das Krankenhaus erhält, „etwa durch Änderung des Bebauungsplans oder durch entsprechende Verkaufsbedingungen“. Noch habe Wolfratshausen im Zentrum ein in weiten Teilen intaktes und historisch gewachsenes Stadtbild, schreiben Gerchow und Haslauer weiter. **„Nutzen Sie das Engagement Ihrer Bürger und der Hauseigentümer, diesen unwiederbringlichen Schatz ortsbildprägender Gebäude für sich und nachfolgende Generationen zu erhalten.“** Der Brief endet mit einem Hilfsangebot: „Seien Sie sicher, dass das Denkmalnetz Bayern Ihnen dabei zur Seite stehen wird.“